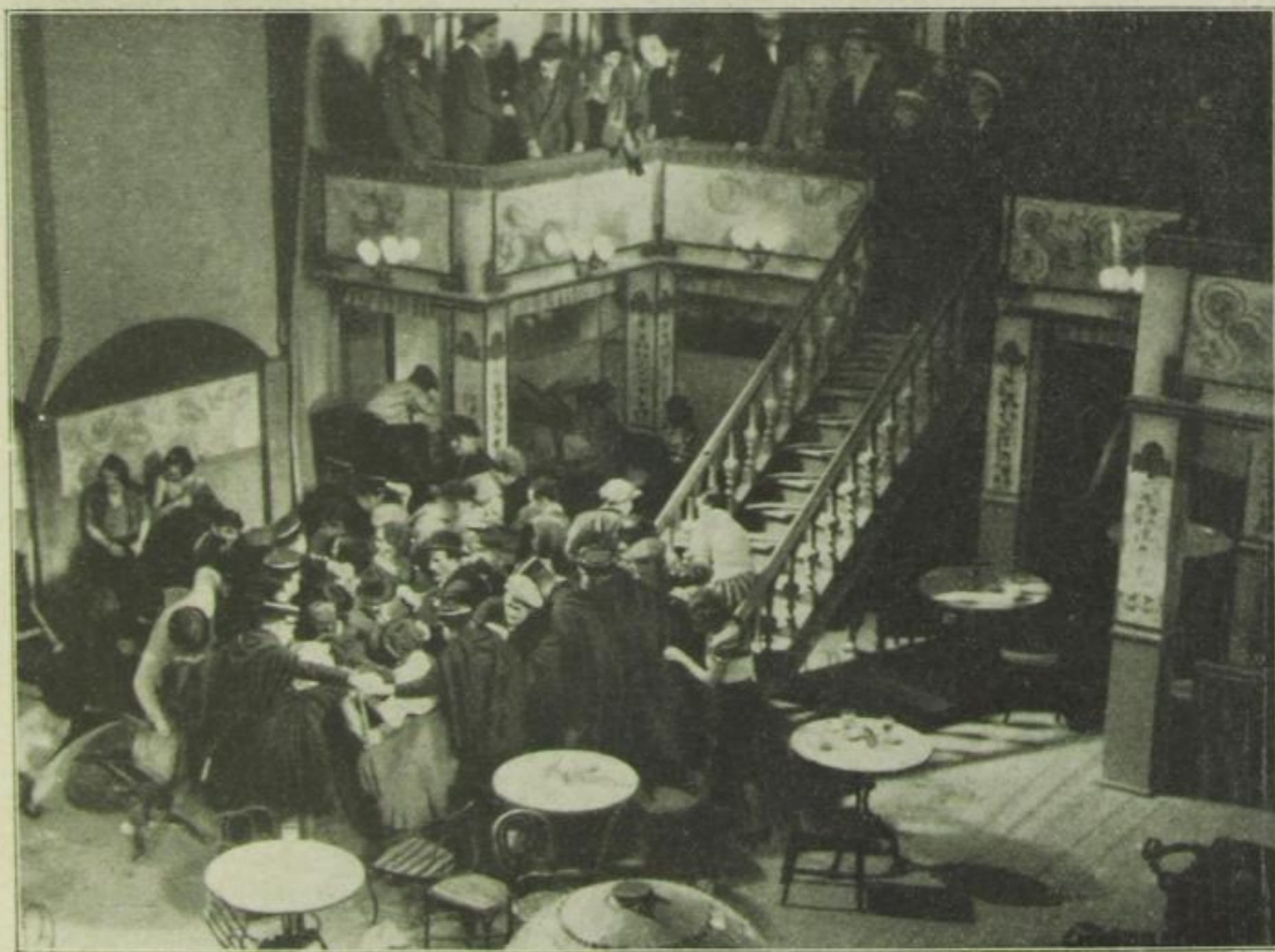


die Weiber sind natürlich sehr erstaunt. Jetzt tönt ein Gong — Revuebeginn. Willi Forst tritt an die Rampe und „legt gleich los“. Er, wie wir alle, hatten das unbestimmte Gefühl, so schnell wie möglich wieder aus dem Keller — heil herauszukommen. Sein Entree lied steigt: „Wer sehnt sich nicht mal nach Romantik, wer reist im Traum nicht um die Welt?“ ...

Jetzt wird die Stimmung richtig in dem Laden! Man tanzt und drohend fliegen Blicke; wer hier zu widersprechen wagt — das Messer sitzt nicht fest. Immer noch findet Dupont eine neue Nuance heraus, immer wieder läßt er die Kamera die gewagtesten Schwenkungen und Drehungen ausführen, um ganz und gar die Stimmung und das Milieu zu erfassen.

Aber die eigentliche Sensation soll noch kommen. Dupont ist ein Coup geglückt: ohne den jetzt tanzenden und kreischenden Paaren etwas gesagt zu haben, ohne Probe, stürzen plötzlich vierzig Polizisten die Steiltreppe herab in den Trubel. Razzia! Razzia! Die Kamera — es sind eigentlich vier — lauert von überall auf diesen Moment und erfaßt die ganze Räumlichkeit. Trotzdem man hier in diesem Laden an Razzien schon sehr gewöhnt war, brach eine Panik aus. Der Schreck, die Ueberschung und die Verwirrung im ersten Augenblick — waren lebensecht. Da sprach die Angst aus allen Augen. Und sicher hatte jeder dieser p. t. Gäste — noch irgendeine kleine Restabrechnung mit der Polizei. Damit hatte Dupont gerechnet, das war sein Plan: keine langerprobten Ueberschungszenen, keine gestellte Flucht — der natürliche Impuls, das Mitbetroffensein, das, was der einfache Instinkt im Moment der großen Gefahr den Menschen tun läßt, das wollte er auf seinem Film einfangen.



Razzia! — Razzia!